

Handlungsleitfaden Gentechnik - Was kann ich tun?

Für die Mehrheit der Menschen in Deutschland ist klar: Gentechnik gehört weder auf den Acker noch auf den Teller. Den vielfältigen Risiken steht kein Nutzen gegenüber. Trotzdem versuchen eine Hand voll Konzerne (darunter Monsanto, Bayer und die BASF) und ihre Lobbyisten in Politik und Wissenschaft, der Agro-Gentechnik in Deutschland zum Durchbruch zu verhelfen.

Der BUND ist deshalb gegen Gentechnik aktiv. Er informiert über die Risiken der Gentechnik, schaut Politik und Industrie auf die Finger, setzt sich für eine Landwirtschaft und für Lebensmittel ohne Gentechnik ein, unterstützt Landwirte und KommunalpolitikerInnen bei der Gründung gentechnikfreier Regionen und Gemeinden und unterstützt den Widerstand vor Ort – durch Gutachten, Klagen, Feldspaziergänge und Demonstrationen.

Mit diesem Handlungsleitfaden bieten wir Ihnen Anregungen, wie Sie und Ihre BUND-Gruppe gegen Gentechnik aktiv werden können.

Wie können Sie mit Ihrer BUND-Gruppe aktiv werden?

Wir haben die besseren Argumente an der Hand. Jetzt können wir entscheiden, wie wir unser Anliegen weitertragen. Dabei können ganz unterschiedliche Wege zum Erfolg führen. Wir stellen Ihnen auf den nächsten Seiten einige Handlungsanregungen vor und geben konkrete Tipps.

Informieren und überzeugen!

Kommen Sie mit Landwirten, Verbrauchern und Politikern ins Gespräch. Sie können dafür entweder selber mit Vorträgen und Infoständen zu dem Thema aktiv werden. Alternativ können Sie aber auch auf Messen, Festtagen und Diskussionsveranstaltungen das Gespräch suchen. Nutzen Sie dafür dieses Aktionspaket und weitere Gentechnik-Publikationen des BUND.

Tipp: Die Broschüre „Informationen für Bäuerinnen und Bauern zum Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft“ ist speziell auf Landwirte zugeschnitten und bringt unsere Argumente verständlich an die Frau/den Mann.¹

Begeistern Sie mit Genuss!

Am Besten überzeugen Sie auch andere, wenn Sie zeigen können, wofür Sie selbst stehen. Informieren Sie über Gentechnik dort, wo Alternativen sinnlich erfahrbar sind – auf Biomärkten, in Bioläden, im Reformhaus. Oder vielleicht können Sie ja Ihre Nachbarschaft davon überzeugen, das nächste Mal ein „gentechnikfreies“ Straßenfest zu machen, bei dem an einer langen Tafel gemeinsam geschmaust wird? So tragen Sie Ihre Botschaft an Ihre Mitmenschen heran und berühren mit einem Erlebnis, das haften bleibt.

Gründen Sie eine gentechnikfreie Region!

Sie können sich dafür einsetzen, dass Ihre Gemeinde auf ihren Pachtflächen Gentechnik ausschließt. Und Sie können Landwirte davon überzeugen, gentechnikfreie Regionen zu gründen. Es gibt bereits über 145 Gemeinden, die auf ihrem Grund und Boden den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen verboten haben und 185 von Bäuerinnen und Bauern ins Leben gerufene gentechnikfreie Regionen! Mehr Informationen finden Sie unter: www.gentechnikfreie-regionen.de.

Sie können mit Ihrer BUND-Gruppe auch aktiv Widerstand leisten:

Informieren Sie sich über das Standortregister², ob bei Ihnen in der Nähe Gentech-Pflanzen ausgebracht werden. Informieren Sie Mitmenschen z. B. mit Feldspaziergängen über einen geplanten oder schon bestehenden Anbau in ihrer Region. Sie können auch mit Gleichgesinnten Proteste auf die Beine stellen, um die Aussaat gentechnisch veränderter Pflanzen zu verhindern.

¹ http://www.gentechnikfreie-regionen.de/fileadmin/content/material/broschueren_u_mappen/061122_Gentechnikinfo_Bauern_01.pdf

² http://194.95.226.237/stareg_showflaechen.do

Tipp 1: Anregungen und wichtige Infos zu Anmeldung und rechtlichen Bedingungen von Aktionen im öffentlichen Raum finden Sie im BUND-Handbuch „Öffentlichkeitsarbeit“. Einfach downloaden und ausdrucken – zu finden in der Rubrik „Wissen“ auf den Serviceseiten für BUND-Gruppen www.bund-intern.net.

Und nicht zuletzt:

Nutzen Sie die Macht der VerbraucherInnen!

Überzeugen Sie Ihre Mitmenschen, keine Produkte zu kaufen, die als „gentechnisch verändert“ gekennzeichnet sind. Empfehlen Sie Milch, Fleisch und Eier von Tieren aus artgerechter Bio- oder Neulandhaltung. Oder mit der Aufschrift „ohne Gentechnik“. Nur so können Verbraucher sicher sein, dass die Tiere keine Gentechnik im Trog hatten.

Nutzen Sie die Macht der WählerInnen!

Machen Sie Ihren Bundestagsabgeordneten und PolitikerInnen Ihres Wahlkreises klar, dass Sie Agro-Gentechnik nicht wollen. Fordern Sie sie auf, Ihre Interessen zu vertreten.

Argumentationsleitfaden Gentechnik

Wenn Sie mit einem Infostand oder einer Aktion gegen Gentechnik aktiv werden, bleiben Fragen nicht aus. Und das ist gut so, denn wir wollen ja schließlich unser Anliegen weitergeben. Wir haben für Sie hier knappe Antworten auf die häufigsten Argumente „pro-Gentechnik“ zusammengestellt.³

Tipp 2: Nutzen Sie für Ihre Aktionen das 8m hohe aufblasbare Aktionsdisplay „Genmais Kolben“. Dann ist Ihnen die Aufmerksamkeit sicher. Weitere Infos finden Sie auf den Serviceseiten www.bund-intern.net in der Rubrik Material.

Antworten auf die häufigsten Argumente „pro-Gentechnik“

„Gentechnik schafft höhere Erträge“

In den USA, wo die Hälfte aller weltweit angebauten gentechnisch veränderten Pflanzen wachsen, konnten Farmer keine höheren Erträge erzielen. Bei Gentech-Soja mussten US-Farmer sogar geringere Erträge in Kauf nehmen.

„Gentechnik braucht weniger Pestizide“

Die meisten Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass der Verbrauch von Pflanzenschutzmitteln in Gentech-Kulturen drastisch steigt. Dies betrifft vor allem den Anbau von Sojabohnen, aber auch Maiskulturen.

„Agro-Gentechnik schafft Arbeitsplätze“

Auch das vielbeschworene Arbeitsplatzpotenzial der Agro-Gentechnik ist nicht durch Tatsachen gedeckt. Gentechnik in der Landwirtschaft ist eine Rationalisierungstechnologie, die Arbeitsplätze vernichtet.

„Gentechnik ist die Lösung für die Hungerproblematik in der dritten Welt“

Alle gentechnisch veränderten Pflanzen, die sich bisher auf dem Markt befinden, sind auf die industrialisierte Landwirtschaft in den reichen Ländern des Nordens zugeschnitten, nicht auf regionale Bedürfnisse und kleinbäuerliche Strukturen der armen Länder des Südens.

„Gentechnik schafft finanzielle Sicherheit für Landwirte“

Das Gegenteil ist der Fall. Landwirte tragen wirtschaftliche Risiken, denn sie laufen Gefahr, dass sie ihre Ernten im Falle einer gentechnischen Verunreinigung nicht absetzen können. Der Anbau von Gentech-Pflanzen im großen Stil würde in Deutschland und anderen Ländern mit einer kleinstrukturierten Landwirtschaft das Ende der Wahlfreiheit bedeuten, auch in Zukunft noch garantiert gentechnikfrei produzieren und essen zu können.

³ Die Langfassung finden Sie unter http://www.gentechnikfreie-regionen.de/fileadmin/content/material/broschueren_u_mappen/FNArgumentationsleitfaden_gegen_Gentechnik_APRIL08_fin_fertig_01.pdf

„Das ist doch alles Angstmacherei. Was für Risiken hat denn die Gentechnik?“

Den vermeintlichen Chancen der Agro-Gentechnik stehen große Risiken gegenüber: Der steigende Gifteinsatz auf dem Acker birgt Gefahren für die Umwelt, und die gesundheitlichen Auswirkungen gentechnisch veränderter Lebensmittel sind nicht geklärt. Einige Beispiele:

- **Gift für die Umwelt:** Insektenresistente Pflanzen bilden während der gesamten Vegetationsperiode in jeder ihrer Zellen das Gift des Bodenbakteriums *Bacillus thuringiensis*. Die sogenannten Bt-Pflanzen töten Insekten, die von ihnen fressen. Insektenresistente Pflanzen erhöhen so die Giftkonzentration auf dem Acker und schädigen auch Nutzinsekten. Heimische Schmetterlinge wie Schwalbenschwanz, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Kohlmotte und Kleiner Kohlweißling und auch Wasserinsekten werden durch Pollen von Bt-Mais in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder gar getötet. Ebenfalls geschädigt: Parasitisch und räuberisch lebende Insekten und Spinnen, deren Beutetiere auf Bt-Mais leben, das Toxin aufgenommen und über die Nahrungskette weitergegeben haben.
- **Verbraucher als Versuchskaninchen:** Rund 80 Prozent der deutschen Verbraucherinnen und Verbraucher wollen keine Gentechnik auf ihren Tellern. Das sehen die BürgerInnen fast aller EU-Länder genauso. Diese Skepsis ist berechtigt, denn die gesundheitlichen Auswirkungen gentechnisch veränderter Lebensmittel sind ungeklärt. Ihre möglichen subtoxischen, chronischen und allergenen Wirkungen auf den Menschen sind bisher nicht erfasst worden.
- **Unkontrollierbare Ausbreitung:** Gentechnisch veränderte Organismen leben. Anders als Chemikalien können sie sich vermehren, verändern, genetisch austauschen, ausbreiten und in Wechselwirkungen mit anderen Organismen treten. Einmal in die Umwelt entlassen, sind sie praktisch nicht mehr rückholbar.
- **Eintönige Landwirtschaft:** Gentechnisch veränderte Pflanzen sind für eine Landwirtschaft gemacht, deren Vorbild die industrielle Produktion in Monokulturen ist. Solche Monokulturen führen per se zu einem Verlust der Artenvielfalt. Außerdem sind sie anfälliger für Schädlingsbefall und Krankheiten, wodurch sich der Pestizideinsatz erhöht.

Kontakt und weitere Informationen:

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Heike Moldenhauer

Leiterin Gentechnikpolitik

Am Köllnischen Park 1

10179 Berlin

Tel.: 030/2 75 86-456

heike.moldenhauer@bund.net

www.bund.net